

FAKE & FACTS des KLIMADINNERS

Raubbau an Regenwald und Savanne für Plantagen

Jährlich werden weltweit rund 15 Millionen Hektar Tropenwald zerstört. Das entspricht einer Fläche rund 30 Fussballfeldern pro Minute! Ein grosser Teil davon wird neu für die Viehwirtschaft und Anbau von landwirtschaftlichen Produkten verwendet.

Die weltweite Soja-Produktion wurde in den letzten 50 Jahren um das Zehnfache gesteigert. „80 Prozent der Sojabohnen weltweit kommen aus **USA, Brasilien oder Argentinien**. Für die Ausweitung der Ackerfläche wurden und werden immer noch **riesige Wald- und Savannenflächen umgewandelt. So gehen einzigartige Lebensräume für Pflanzen und Tiere verloren, fruchtbarer Boden wird zerstört und Wasser verseucht.**»



FAKE & FACTS des KLIMADINNERS

Soja als Tierfutter

Weltweit werden **jährlich rund 340 Millionen Tonnen Soja** produziert. Davon werden **nur rund 3% direkt für die menschliche Ernährung** verwendet. Der Rest wird in etwa wie folgt verwendet:

- **80 % als Tierfutter:** Fleischproduktion, Eier, Milch(produkte), Fisch
- **17 % als Sojaöl u.a. für Biodiesel, Druckfarben, medizinische Produkte, Kosmetika, Margarine...**

Ein hoher Konsum von Fleisch, Zuchtfisch und tierischen Produkten trägt also direkt zur Klimaerwärmung bei.



FAKE & FACTS des KLIMADINNERS

Soja in der menschlichen Ernährung

Menschen in Europa verzehren pro Kopf über 60 Kilogramm Soja pro Jahr. 55 kg davon verstecken sich in verzehrtem Fleisch, Eiern, Milch oder Fisch und wurden als Futtermittel verbraucht. Wir konsumieren also alle sehr viel „verstecktes“ Soja.

Das Tool <https://hiddensoy.panda.org/de/> zeigt klar und leicht verständlich auf, in welchen Lebensmitteln wieviel „verstecktes“ Soja steckt. (Hinweis: Sprache auf Deutsch stellen.)

Wichtig zu wissen: Das Soja, das wir beispielsweise in Form von **Tofu, Sojadrink oder Sojaschnitzel** konsumieren, ist also nur ein ganz kleiner Teil. Ausserdem werden diese Produkte in aller Regel aus Soja hergestellt, das in Europa (auch Deutschland, der Schweiz) meist gentech-frei angebaut wird; ein beträchtlicher Anteil davon stammt aus biologischer Landwirtschaft. Auch werden in Europa viel weniger und auch weniger gefährliche Pestizide eingesetzt. **Es ist also unbedenklich, diese Produkte zu konsumieren!**

FAKE & FACTS des KLIMADINNERS

Morde an Journalist:innen

Jährlich wurden in den letzten **10 Jahren** weltweit rund **40 – 80 Journalist:innen** in direktem Zusammenhang mit der Ausübung ihrer journalistischen Tätigkeit **ermordet**. Im Jahr 2022 (Stand: 20. 10. 2022) waren es bisher 45, davon 2 aus Brasilien.

Morde an Umweltschützer:innen

Weltweit sind im Jahr **2020 über 220 Umwelt-Aktivistinnen und -Aktivisten ermordet** worden. Die meisten davon in Lateinamerika.

Einen illustrierenden Hintergrundbericht dazu bietet etwa 20Minuten.ch mit dem Fall des Schweizer Janick Jaussi: Er wollte im Sommer 2022 mit seinem Boot den Amazonas befahren, um Geld für ein Naturschutzprojekt zu sammeln. Die Fahrt musste er abbrechen, weil die Gefahr bestand, dass er ermordet würde.

FAKE & FACTS des KLIMADINNERS

Pestizid-Einsatz und Folgen für das Land und die Biodiversität

Pestizide sind mitverantwortlich für den **starken Rückgang von Insekten**. So hat sich der Bestand von **Schmetterlingen** im Grünland in 16 europäischen Ländern zwischen 1990 und 2015 **um etwa ein Drittel verringert**. Auch Bienen sind von Pestiziden, insbesondere Insektiziden, massiv bedroht.

Pestizide sind extrem schädlich für die Biodiversität.

Pestizide – Gefahren für Menschen

Pestizide verursachen schwere Folgen für die Gesundheit. Gemäss einer Studie der Deutschen Heinrich Böll Stiftung aus dem Jahr 2020 **erkranken jährlich rund 385 Millionen Menschen an Pestizidvergiftungen**. Rund **11'000 davon sterben – jährlich**.



FAKE & FACTS des KLIMADINNERS

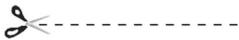
BestFeed

Die Firma „BestFeed“ gibt es nicht. Es gibt aber diverse Grosskonzerne, die ein Geschäft ganz ähnlich dem von BestFeed betreiben. So wird etwa 50% des globalen Getreidehandels von in der Schweiz ansässigen Händlern getätigt und 40% des weltweit gehandelten Zuckers aus Schweizer Büros abgewickelt. «Ebenso hat die Schweiz einen Anteil von 30% am weltweiten gehandelten Kakao, 30% bei Kaffee, 25% bei Baumwolle und 15% bei Orangensaft. Und das sind noch konservative Schätzungen.»¹

Sie betreiben Rohstoffhandel mit Lebensmitteln (Soja, Zuckerrohr, Kakao, ...), und sichern sich ihre Marktmacht dadurch, dass sie immer mehr die ganze Kette von Anbau, Transport, Verarbeitung und Handel kontrollieren.

¹ Zitat und weitere Informationen siehe:

<https://www.publiceye.ch/de/themen/agrarrohstoffhandel/agrarrohstoffhandel-in-der-schweiz-eine-einfuehrung> (21. 10. 2022)



FAKE & FACTS des KLIMADINNERS

Schweizer Firmen?

Ist es plausibel, dass Schweizer Firmen ein solches Geschäft betreiben und z.B. in Brasilien Land für den Soja-Anbau pachten?

Ja: „Die Mehrheit der weltweit bedeutenden Agrarhändler hat ihren Sitz in der Schweiz oder betreibt wichtige Handelsabteilungen am Genfer See oder in der Zentralschweiz.“¹ Dazu gehören etwa die Firmen Cargill, die Louis Dreyfus Company (LDC), Olam International Limited, Viterra Limited (mit Glencore als Hauptaktionärin), die alle u.a. auch im Soja-Handel tätig sind.

Die Schweizer NGO „Public Eye“ hat eine **interaktive Weltkarte** erstellt, auf der **Schweizer Plantagen** eingetragen sind und wo sich zu jeder Plantage zusätzliche Informationen finden lassen:

<https://www.schweizer-plantagen.ch/>

¹ Siehe:

<https://www.publiceye.ch/de/themen/agrarrohstoffhandel/die-schweiz-als-zentrum-des-globalen-agrarrohstoffhandels/die-schweizer-agrarrohstoffhaendler-und-ihr-geschaeftsmodell> (21. 10. 2022)

FAKE & FACTS des KLIMADINNERS

Treibhausgas-Emissionen der Landwirtschaft (Schweiz)

In der Schweiz ist die Landwirtschaft für rund 15% der gesamten Treibhausgasemissionen verantwortlich.

Weitere wichtige Treibhausgas-Emittenten sind (Zahlen für die Schweiz, 2020)¹:

- Verkehr 31.6 %
- Industrie 24.8 %
- Haushalte 16.4 %
- Landwirtschaft 14.6 %
- Dienstleistungen 7.5 %

Dabei sollte das Ziel sein, den Fleischkonsum zu reduzieren, bevor der Tierbestand in der Schweiz reduziert werden kann, da sonst mehr Fleisch und Milchprodukte aus dem Ausland importiert werden müsste, um die Nachfrage zu decken. Dies wäre jedoch noch schädlicher für das Klima.

¹ Siehe:

https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/klima/fachinfos-daten/kenngruessen_thg_emissionen_schweiz.pdf.download.pdf/Kenngr%C3%B6ssen_2022_DE.pdf, S. 9 (21. 10. 2022)